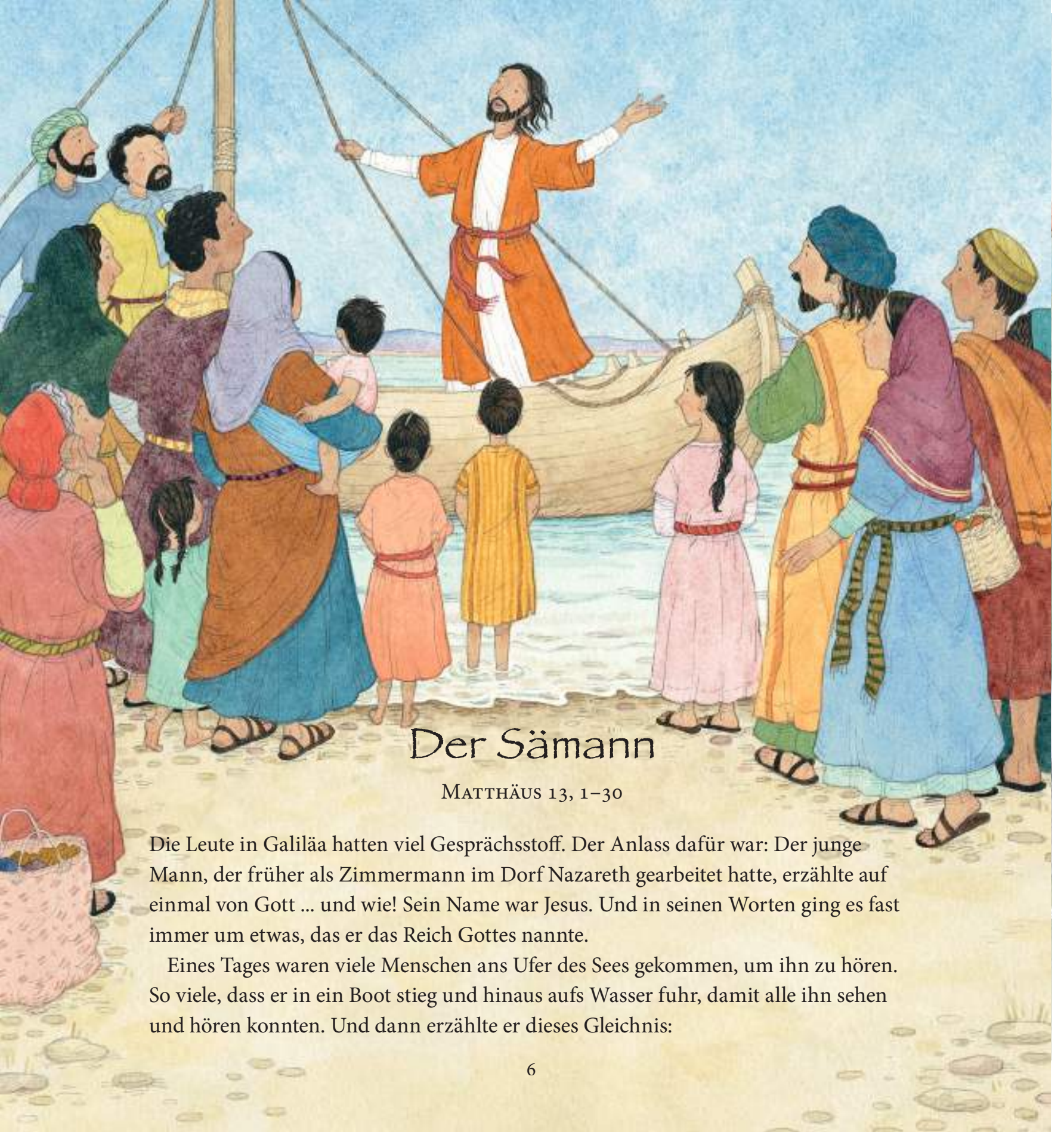
DER GUTE SAMARITER

und andere Gleichnisse von Jesus

Sophie Piper • *Illustriert von* Sophie Allsopp

GerthMedien



Der Sämann

Matthäus 13, 1–30

Die Leute in Galiläa hatten viel Gesprächsstoff. Der Anlass dafür war: Der junge Mann, der früher als Zimmermann im Dorf Nazareth gearbeitet hatte, erzählte auf einmal von Gott ... und wie! Sein Name war Jesus. Und in seinen Worten ging es fast immer um etwas, das er das Reich Gottes nannte.

Eines Tages waren viele Menschen ans Ufer des Sees gekommen, um ihn zu hören. So viele, dass er in ein Boot stieg und hinaus aufs Wasser fuhr, damit alle ihn sehen und hören konnten. Und dann erzählte er dieses Gleichnis:

„Es war einmal ein Bauer, der ging auf sein Feld, um Getreide zu säen. Während er so auf und ab ging, griff er mit der Hand Saatkörner aus einem Korb und streute sie auf den Boden. Dabei fielen einige nicht auf das Feld, sondern auf den Weg daneben. Sofort kamen ein paar Vögel angeflogen. Sie pickten die Körner auf und fraßen sie.

Andere Samenkörner fielen auch daneben und landeten auf steinigem Boden, wo es nicht so viel Erde gab. Zwar gingen die Samenkörner auf, aber ihre Wurzeln waren schwach, sie wuchsen nicht so tief in den Boden, wo das Wasser war. Als dann die Sonne schien, vertrockneten die zarten Pflänzchen ganz schnell.

Manche Samenkörner landeten auch im Gebüsch. Dort wuchsen sie zu jungen Pflanzen heran, aber die Sträucher nahmen ihnen das Licht und die Luft weg.

Doch viele Samenkörner fielen auf guten Boden. Dort gingen sie auf, keimten und wurden zu Halmen und Ähren, die wieder Samenkörner hervorbrachten: manche hundert Körner, andere sechzig und wieder andere dreißig.

„Hört auf das, was ich sage“, sagte Jesus zu der Menschenmenge, „wer Ohren hat, der soll gut zuhören.“

Jesus war mit einer Gruppe von zwölf Jüngern unterwegs, die er sich ausgesucht hatte. Sie sollten ihm bei seiner Arbeit helfen. Und nachdem die Menschen wieder gegangen waren, kamen die Jünger zu ihm und stellten eine Frage:

„Warum erzählst du den Menschen eigentlich solche Gleichnisse?“

„Weil meine Geschichten von Gott erzählen und von seinem Reich“, antwortete Jesus. „Nicht jeder versteht sie, aber euch will ich sagen, was dieses Beispiel bedeutet.“

Bei den Menschen ist das so wie bei den Körnen: Einige Samenkörner fallen auf den Weg. So verhält sich das bei den Menschen, die die Botschaft hören, bei denen aber nichts weiter passiert. Die Botschaft wird weggeschnappt vom Widersacher.

Dann gibt es Menschen, die sich freuen, zu Gott zu gehören, aber mit ihrem Herzen gar nicht richtig verstanden haben, was das bedeutet. Sobald die ersten Probleme auftreten, geben sie auf. Das Herz dieser Menschen ist wie ein steiniger Boden.

Und dann sind da Menschen, die Gottes Botschaft hören, sich aber irgendwann gar nicht mehr damit beschäftigen. Andere Sachen, ihre Sorgen, werden wichtiger – wie ein großes Gestrüpp.

Und dann gibt es die Menschen, die meine Botschaft hören und auch verstehen. Ihr Herz geht auf wie der Same auf gutem Boden. Ihr Leben sprießt und erblüht.

Eine Kerze unter der Schüssel

Markus 4, 21–25

„Hört mir gut zu“, sagte Jesus. „Kennt ihr jemanden, der eine Kerze anzündet und dann eine Schüssel darüberstülpt? Oder sie unter dem Bett versteckt?

Natürlich nicht! Eine Kerze stellt doch wohl jeder auf einen Kerzenständer, damit sie es schön hell macht. Genauso gibt es manche Dinge, die jetzt noch verborgen sind, irgendwann aber ans Licht kommen.

Seid bereit, wenn das passiert. Und merkt euch: Wenn ihr streng zu anderen seid und sie als gut oder schlecht beurteilt, dann wird euch Gott auch einmal genauso beurteilen.“